

Oberösterreich engagiert im Klimaschutz

„Klimaschutz: Teil der Identität“

Trotz oder vielleicht gerade wegen der Corona-Pandemie bleibt Oberösterreich in Sachen Klimaschutz nicht untätig. So engagieren sich etwa das BRG Traun, die Region Freistadt und die Gemeinde Feldkirchen an der Donau in unterschiedlichen Projekten.

LISA-MARIA LANGHOFER

Das BRG Traun erhob letztes Jahr den Klimaschutz zum Jahresthema. „Wir haben gemerkt, dass das die Jugendlichen sehr beschäftigt“, sagt dazu Direktor Christian Rad. Im Laufe des Schuljahres sind zahlreiche Projekte entstanden, die zum Teil heuer, im Schuljahr 20/21, fortgesetzt werden sollen. „Im Sommer haben wir ein Innenraumbe-grünungsprojekt umgesetzt. Das Konferenz-zimmer wurde in den oberen Aulabereich erweitert und mit Hydrokulturen (*Grün-pflanzen ohne Erde, Anm.*) bestückt“, gibt Rad ein Beispiel. Die so neu entstandene grüne Zone soll das Raumklima verbessern.

Zahlreiche Projekte. Zwei andere Projekte sind „Tauschen statt wegwerfen“ und „Rad-fahren statt Staustehen“. Ersteres ist eine Tauschbörse für Kleidung und Gebrauchs-gegenstände. Unterstützt werden sollen mit der Aktion bedürftige Familien mit und ohne Migrationshintergrund. Mit „Radfahren statt Staustehen“ sollen sowohl Lehrkräfte als auch Schüler/innen dazu motiviert werden, öfter das Fahrrad für den Schulweg zu nutzen. „Geplant ist außerdem ein Schul-wettbewerb zum Thema Klima und Umwelt. Die besten Projekte werden zu Schulschluss prämiert“, ergänzt Rad. Sehr erfolgreich sei letztes Jahr das Stöpselsammelprojekt gewesen, das auch bereits an anderen Schulen und Einrichtungen durchgeführt wird. Stöp-sel von Plastikflaschen werden in Behältern gesammelt, anschließend zu Granulat verar-beitet und an eine Recyclingfirma verkauft. Der Erlös kommt Kindern mit Beeinträchti-gungen zugute.

Neben den kleineren Klimaprojekten, die innerhalb der Schule durchgeführt werden, schweben Direktor Rad auch zwei Großpro-jekte vor: „Ich wünsche mir eine Photovol-taikanlage für das Dach der Schule und eine eigene Stromtankstelle für E-Autos.“ Das BRG Traun beantrage überdies das Österrei-chische Umweltzeichen: „Klimaschutz ist mittlerweile Teil unserer Schulidentität.“



Bei einem Klimawandertag sammelten Schüler/innen des BRG Traun den am Wegrand liegenden Müll und machten sich dabei Gedanken zum Klimaschutz. BRG TRAUN

Schutz und Anpassung. Der gemeinnützi-ge Verein „Energiebezirk Freistadt“ ist nach Eigendefinition ein Vorzeigebispiel für Kli-maschutz auf kommunaler Ebene. 2016 startete etwa das Projekt „Mühlferdl“, eine E-Carsharing-Plattform in den Bezirken Frei-stadt und Urfahr-Umgebung. Im Frühjahr 2020 wurde das „Mitfahrbankerl im Kern-land“ etabliert, das Autostoppen attraktiver machen soll. Die Region nimmt an zwei Pro-grammen des österreichischen Klima- und Energiefonds teil, die Maßnahmen zum Kli-maschutz bzw. zur Klimawandelanpassung vorantreiben.

Eine wichtige Rolle spiele die Bewusstseins-bildung, sagt Energiebezirk-Projektmana-gerin Sonja Hackl: „Mit Seminaren, Vor-trägen und Workshops wollen wir über klimafreundliches und zukunftsorientier-tes Bauen, Wohnen und Arbeiten informie-ren.“ Als Beispiel für heuer gestartete Pro-jekte nennt Hackl das bereits beschriebene Mitfahrbankerl, Klimawandel-Schulungen für Mitglieder der Feuerwehr und das Netz-werk „Freistadt For Forest“, bei dem Wälder, die nach einem Borkenkäfer-Befall gerodet werden mussten oder durch Stürme stark be-schädigt wurden, unter Mithilfe der Bürger/innen wieder aufgeforstet werden sollen.

Flächennutzung. Feldkirchen an der Do-nau ist als einzige oberösterreichische Ge-meinde für den Baukulturgemeinde-Preis

2021 nominiert, initiiert vom Verein Land-luft zur Förderung von Baukultur im ländli-chen Raum. Was Feldkirchen anders mache, sei das frühe Miteinbeziehen der Bevölke-rung in Entscheidungsprozesse, sagt Bürger-meister Franz Allerstorfer: „Wer weiß bes-ser als die Bevölkerung, was Feldkirchen ausmacht, was bewahrt und weiterent-wickelt werden soll?“ Er wolle keine Baupro-jekte nach Schema F, sondern einen aktiven Austausch zwischen ökologischen, öko-nomischen und Bürger-Interessen. Im Westen von Feldkirchen liege ein fünf Hektar großes Baufeld, wo genau das geschehe. Hier sollen in den nächsten Jahren mehrere Wohnein-heiten entstehen.

„Die Herausforderung ist, einerseits die Tradition des Ortes zu bewahren und ihn gleichzeitig in eine Zukunft zu führen, die nicht von der Tradition losgelöst ist“, sagt Allerstorfer.

Mehr Leben. Das Ortszentrum soll durch die Nutzung von Leerständen belebt werden, wofür sich der riesige Pfarrhof anbiete. „Ge-meinsam mit der Pfarre haben wir überlegt, was wir mit dem Pfarrhof machen könnten. Da kamen viele Ideen, etwa für ein Jugend-zentrum, eine Bibliothek mit Café, Veran-staltungsräume, generationenübergreifende Wohnmöglichkeiten“, sagt Allerstorfer. „Als ersten Schritt wollen wir dort zwei zusätzli-che Kindergartengruppen unterbringen.“